



Jesus erscheint Thomas

Kindgerechte Fassung nach Joh 20,24-29

Mit traurigem Blick und in Gedanken versunken ging Thomas durch die Straßen. Er konnte einfach nicht verstehen, was in den letzten Tagen in Jerusalem geschehen war. Jesus, sein Meister, sein Herr, sein Freund, tot? Thomas war sehr enttäuscht, aber er hatte große Angst, wie soll es jetzt weitergehen? Und was redeten die anderen immer wieder davon, dass Jesus auferstanden ist? Also das geht ja nun wirklich nicht. Wie kann denn ein Mensch wieder auferstehen? Ja, sind denn die alle verrückt?

Thomas fühlte sich alleine und im Stich gelassen, niemand verstand ihn. Ja, Jesus, Jesus hatte ihn immer verstanden, er hatte ihn besser gekannt, als Thomas sich selbst. „Naja“, dachte sich Thomas, „dann geh ich halt mal wieder zu den Jüngern, ich weiß eh nicht was ich sonst machen soll“.

Von Weiten hörte Thomas schon fröhliches Gelächter und Jubel.

„Thomas“, sprach ihn sofort einer der Jünger ganz aufgeregt an, „wo warst du denn? Du hättest hier sein müssen. Er war hier. Er lebt. Wir haben ihn gesehen.“ Thomas versteht nicht. Wer war hier? „Jesus lebt!“ Jesus war hier? Das kann doch noch sein, Jesus ist tot.

„Wir waren alle zusammen, alle außer du. Die Türen waren fest verschlossen. Wir hatten ja alle Angst vor den Juden. Aber dann stand er auf einmal mitten im Raum. Jesus hat uns seine Wunden an den Händen gezeigt. Er war es wirklich.“ Thomas schüttelte den Kopf „Nein, das kann nicht sein“, erwiderte er. „Das glaube ich nicht.“ „Aber wir haben ihn gesehen!“ bekräftigten die anderen Jünger. „Das glaube ich nicht“, sagte Thomas wieder. „Ich glaube es erst, wenn ich Jesus selbst gesehen habe und wenn ich mit meinen Fingern die Wunden in seinen Händen gefühlt habe und mit meiner Hand die Wunde in seiner Seite.“

Hast du vielleicht auch schon mal Zweifel gehabt ob es Gott wirklich gibt? Wir sehen ihn ja nicht und viele Menschen können erst an etwas glauben, wenn sie es mit eigenen Augen gesehen haben. Weißt du, es ist nicht schlimm wenn wir Zweifel haben, denn Jesus kennt uns und er weiß was uns beschäftigt. Es ist immer gut, wenn wir mit unseren Gedanken, unseren Zweifeln zu Gott kommen, wenn wir ihn einfach darum bitten, ihm sagen: „Jesus, ich frage mich, ob das alles wirklich wahr ist, ob es dich wirklich gibt? Ich bitte dich, mir zu zeigen, dass du wirklich da bist, dass du mich kennst und mich liebst.“ Auch Thomas hatte diese großen Zweifel, und Jesus wusste das, deshalb ist die Erzählung nicht aus.



Jesus erscheint Thomas

Kindgerechte Fassung nach Joh 20,24-29

Immer wieder redeten die Jünger davon, dass Jesus lebte und waren voller Freude. Doch Thomas konnte einfach nicht glauben, dass es stimmte. Er dachte, die sind verrückt. Er wollte sich auch keine falschen Hoffnungen machen, er war ja so enttäuscht.

Eine Woche später trafen sich alle Jünger wieder, und dieses Mal war Thomas dabei. Die Türen waren wegen der Angst vor den Soldaten fest verschlossen. Und plötzlich da steht Jesus wieder in ihrer Mitte.

„Der Friede sei mit euch“, sagt er. Thomas erschrickt, er schaut Jesus lange an. Ist es wirklich Jesus, sein Freund Jesus? In diesem Moment schämt sich Thomas sehr, haben die anderen also doch Recht gehabt.

„Thomas“, sagt Jesus zu ihm und schaut ihn mit einem liebevollen Blick an. „Thomas, komm her, hier sind meine Hände. Berühre mit deinem Finger meine Wunden und meine Seite, damit du glaubst.“ Thomas geht hin zu Jesus, fällt vor ihm nieder und vorsichtig berührt er Jesus. Und jetzt! Jetzt glaubt Thomas: Jesus lebt wirklich, Jesus ist auferstanden! Und nicht nur das, Jesus weiß um unsere Zweifel, unsere Ängste und er hilft uns zu glauben, wenn wir ihn darum bitten, so wie Thomas. „Mein Herr und mein Gott“, sagt dieser und schaut Jesus lange an. „Du glaubst, weil du mich gesehen hast, viel mehr wert ist es, wenn ihr glaubt, auch wenn ihr mich nicht seht“, sagt Jesus noch zu seinen Jüngern.

Wir dürfen Jesus alles sagen, wir dürfen ihm unsere Zweifel bringen. Und Gott wird uns helfen zu glauben. Er lädt uns aber auch ein, wenn wir ihm vertrauen, an ihm glauben, auch wenn wir ihn nicht sehen oder spüren können.

Nimm dir eine Minute Zeit, lege deine Hand auf dein Herz und bete:
„Jesus, mein Herr und mein Gott, ich bitte dich, lass mich fester an dich glauben und dir vertrauen. Nimm meine Zweifel und Ängste und schenke mir deine Freude. Amen.“